

Volker Heidbüchel

Das UNCITRAL-Übereinkommen
über unabhängige Garantien
und Standby Letters of Credit

Vergleiche mit den Richtlinien
der Internationalen Handelskammer, dem deutschen,
englischen und US-amerikanischen Recht



PETER LANG

Europäischer Verlag der Wissenschaften

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	IX
Verzeichnis der Abkürzungen	XXIII
Literaturverzeichnis	XXVII
Einleitung	1
1. Kapitel: Die Bankgarantie und der Standby Letter of Credit (Standby L/C) im internationalen Wirtschaftsverkehr	3
1. Abschnitt: Die Bankgarantie im deutschen und englischen Recht	3
I. Begriff und Funktion der Bankgarantie	3
1. Der Rechtsbegriff der Bankgarantie	3
a. Die Bankgarantie im deutschen Recht	3
b. Die Bankgarantie im englischen Recht	4
2. Die wirtschaftliche Bedeutung im internationalen Handelsverkehr	5
3. Die Funktionen der Bankgarantie	7
a. Die Sicherungsfunktion	7
b. Die Prozeßverlagerungsfunktion	7
c. Die Kreditfunktion	8
d. Die Liquiditätsfunktion	8
II. Die Rechtsnatur der Bankgarantie	9
1. Die Wesensmerkmale der Bankgarantie	9
a. Die Nicht-Akzessorietät/Das „independence-principle“	10
aa. Der Grundsatz	10
bb. Die Ausnahme bei der mißbräuchlichen Inanspruch- nahme/Die „fraud exception“	11
b. Die Befristung	13
2. Die Abgrenzung zu anderen Sicherungsformen	13
a. Die Bürgschaft/guarantee	14
b. Das Dokumentenakkreditiv/documentary letter of credit	16
III. Die Einordnung der Bankgarantie nach den typischen Sicherungszwecken	17
1. Die Bietungs- oder Ausschreibungsgarantie/„bid bond“, „tender bond“, „tender guarantee“	17
2. Die Anzahlungsgarantie/„down payment bond“, „advance payment guarantee“, „repayment guarantee“	18
3. Die Erfüllungsgarantie	19

a. Die Liefergarantie/„delivery bond“	19
b. Die Leistungsgarantie/„performance bond“	20
4. Die Gewährleistungsgarantie/„warranty bond“	20
VI. Die Einordnung der Bankgarantie nach der Art der Inanspruchnahme	21
1. Die Bankgarantie mit Zahlung auf erstes Anforderern/ on first (simple) demand guarantee	21
2. Die bedingte Bankgarantie/conditional bank guarantee	23
V. Die Formen der Bankgarantie	24
1. Die direkte Bankgarantie/direct bank guarantee	24
2. Die indirekte Bankgarantie/indirect bank guarantee	24
VI. Die Rechtsbeziehungen zwischen den Beteiligten und deren Interessenlagen	26
1. Das Rechtsverhältnis zwischen Garantieauftraggeber und Garantiebegünstigtem	26
2. Das Rechtsverhältnis zwischen Garantieauftraggeber und Garantiebank bzw. Rückgarantiebank	27
3. Das Rechtsverhältnis zwischen Garantiebank und Garantiebegünstigtem	29
4. Das Rechtsverhältnis zwischen Rückgarantiebank und Garantiebank	30
2. Abschnitt: Der Standby L/C im US-amerikanischen Recht	32
I. Die historische Entwicklung des Standby L/C	32
II. Der Standby L/C als Sicherungsmittel im internationalen Handelsverkehr	36
1. Die Funktion des Standby L/C	36
2. Die Verbreitung des Standby L/C	37
3. Die Vorteile des Standby L/C	38
III. Begriff, Rechtsgrundlage und Rechtsnatur	39
1. Der Begriff	39
2. Die Rechtsgrundlage	39
3. Die Rechtsnatur	40
a. Der Grundsatz	40
b. Die „fraud“-Einwendung	40
IV. Die Voraussetzungen der Zahlungsverpflichtung	41
1. Der dokumentäre Charakter	41
2. Die Formen des Standby L/C	43
V. Zusammenfassung und Perspektive	43

2. Kapitel: Das UNCITRAL-Übereinkommen über die unabhängige Garantie und den Standby L/C	46
1. Abschnitt: UNCITRAL (United Nations Commission on International Trade Law) als Gesetzgeber	46
I. Die Entstehungsgeschichte	46
II. Die Zusammensetzung der Mitgliedstaaten	47
III. Die Zielsetzungen und Aufgabenbereiche	48
1. Die Zielsetzungen	48
2. Die Aufgabenbereiche	49
IV. Die Aufgaben und Arbeitsmethoden	51
1. Die Aufgaben	51
2. Die Arbeitsmethoden	52
2. Abschnitt: Das UNCITRAL-Übereinkommen über die unabhängige Garantie und den Standby L/C	53
I. Die historische Entwicklung	53
II. Die Notwendigkeit einer Rechtsvereinheitlichung - Zielsetzungen des Gesetzes	55
1. Die Risiken des Außenhandels	55
2. Die Rechtsunsicherheit aufgrund fehlender gesetzlicher Regelung	56
III. Die wichtigsten Arbeiten zur Vereinheitlichung des Rechts der internationalen Bankgarantie	57
1. Die Bestrebungen der EU zur Harmonisierung der persönlichen Sicherheiten	57
2. Die Einheitlichen Richtlinien der Internationalen Handelskammer (ICC)	59
a. Überblick über die einschlägigen Richtlinien	59
b. Die „Einheitlichen Richtlinien für Vertragsgarantien“ von 1978 (ERVG)	60
c. Die „Einheitlichen Richtlinien für auf Anfordern zahlbare Garantien“ von 1992 (ERAG)	63
IV. Die Zusammenarbeit zwischen UNCITRAL und der ICC	66
1. Die Zusammenarbeit im allgemeinen	66
2. Die Zusammenarbeit bezüglich der Bankgarantie und des Standby L/C	66
V. Die Rechtsnatur des Gesetzes	68
1. Die grundsätzlichen Möglichkeiten von UNCITRAL	68
2. Die Entscheidung von UNCITRAL bezüglich des vorliegenden Gesetzes	71

3. Stellungnahme	73
3. Kapitel: Das UNCITRAL-Übereinkommen im einzelnen	74
1. Abschnitt: Kapitel I. Der Anwendungsbereich	74
I. Der räumliche Anwendungsbereich (Artikel 1 Abs. 1)	74
1. Die gesetzliche Regelung	74
2. Die Privatautonomie	77
a. Der „opting out clause“	77
b. Der Vorbehalt bezüglich einzelner Bestimmungen	77
II. Der sachlich-persönliche Anwendungsbereich	78
1. Die Definition gemäß Artikel 2 („undertaking“)	78
a. Die erfaßten Sicherungsinstrumente - die unabhängige Verpflichtung zur Auszahlung	79
aa. Die Garantie	81
bb. Der Standby L/C	81
b. Der Garant/Ersteller	81
c. Der Auftraggeber	84
d. Der Begünstigte	84
e. Die Dokumentenstrenge	85
f. Der Inhalt des Zahlungsanspruchs	85
2. Das Dokumentenakkreditiv	85
3. Die rechtliche Selbständigkeit, Artikel 3	86
4. Der internationale Charakter der Verpflichtung, Artikel 4	88
III. Die entsprechenden Regelungen der ICC	90
1. Das Dokumentenakkreditiv	90
2. Der Standby L/C	91
3. Die Bankgarantie	93
2. Abschnitt: Kapitel II. Interpretation	93
I. Artikel 5: Auslegungsgrundsätze	93
1. Das grundsätzliche Problem der einheitlichen Auslegung von Internationalem Einheitsrecht	93
2. Die Regelung des Artikels 5	96
II. Artikel 6: Definitionen	97
1. Die Rückgarantie	98
2. Die Bestätigung durch eine andere Stelle	98
3. Das Dokument	99
3. Abschnitt: Kapitel III. Form und Inhalt der Verpflichtungserklärung	99
I. Artikel 7: Erstellung, Form und Unwiderruflichkeit der Verpflichtungserklärung	100

1. Die Erstellung der Verpflichtungserklärung	100
2. Die Form der Verpflichtungserklärung	101
3. Der Inhalt der Verpflichtungserklärung	102
4. Die Unwiderruflichkeit der Verpflichtungserklärung	103
II. Artikel 8: Die Änderung	104
1. Die Form der Änderung (Abs. 1)	104
2. Die Wirksamkeit und Zulässigkeit der Änderung (Abs. 2, 3)	105
a. Der Grundsatz der ausdrücklichen Zustimmung	105
b. Keine Ausnahme bei der Verlängerung der Laufzeit	106
c. Die Rechte und Pflichten des Auftraggebers und der bestätigenden Stelle	108
3. Der Sonderfall des „extend or pay“	108
II. Artikel 9: Die Übertragung des Rechts des Begünstigten, die Auszahlung zu fordern	110
1. Die Unterscheidung zwischen der Abtretung des Zahlungsan- spruchs und der Übertragung des Rechts auf Abruf	111
2. Der Grundsatz der Zustimmung des Garanten/Erstellers (Abs. 1)	112
3. Die konkrete Übertragung (Abs. 2)	113
4. Der Vergleich zum deutschen Recht	114
IV. Artikel 10: Die Abtretung	116
1. Die Zulässigkeit der Abtretung	116
2. Das Freiwerden des Garanten/Erstelles	118
V. Artikel 11: Das Erlöschen des Rechts, die Auszahlung zu verlangen	118
1. Die Erlöschensgründe	118
a. Die Freistellung durch den Begünstigten und der Aufhebungsvertrag	119
b. Die Auszahlung durch den Garanten/Ersteller	119
c. Der Verfall	120
2. Die Rückgabe der Dokumente	120
a. Der Grundsatz der Unabhängigkeit	120
b. Das Abbedingen durch Parteivereinbarung	122
VI. Artikel 12: Der Verfall	123
1. Das Verfalldatum (Artikel 12 (a))	124
a. Die Bedeutung und Bestimmung des Verfalldatums	124
b. Die Probleme bei der Rückgarantie bzw. bei dem Rückstandby L/C	126
2. Der Eintritt einer bestimmten Handlung oder eines	

bestimmten Ereignisses (Artikel 12 (b))	126
a. Die Kombination von Verfalldatum und „Verfallereignis“	126
b. Der Beweis des Eintritts des Ereignisses durch den Auftraggeber	127
c. Der nicht-dokumentäre Charakter des „Verfallereignisses“	128
3. Der Verfall bei unbestimmter Laufzeit	129
a. Der Beginn der Laufzeit	129
b. Die unbestimmte Laufzeit in der Praxis	129
4. Abschnitt: Kapitel IV. Rechte, Pflichten und Einwendungen	131
I. Artikel 13: Die Festlegung der Rechte und Pflichten	131
1. Der Inhalt der Verpflichtung	131
a. Die Pflichten des Garanten/Erstellers und des Begünstigten	132
b. Die zwingenden und dispositiven Normen	132
c. Die ausdrückliche Bezugnahme in der Verpflichtungserklärung	132
2. Die Interpretation der Verpflichtungserklärung	133
a. Die Verweisung auf die internationalen Richtlinien und Gebräuche	134
b. Der Sinn und Zweck der Verweisung	134
c. Das Ausmaß der Verweisung	136
II. Artikel 14: Der Verhaltensmaßstab und die Haftung des Garanten/Erstelltes	136
1. Der Grundsatz des guten Glaubens und der angemessenen Sorgfalt (Artikel 14 Abs. 1)	136
a. Der Haftungsmaßstab	136
b. Die betroffenen Pflichten	138
c. Die betroffenen Rechtsverhältnisse	138
d. Die Beachtung der internationalen Praxis	139
e. Der Grundsatz als dispositives Recht	140
2. Die Beschränkung der Haftungsfreizeichnung (Artikel 14 Abs. 2)	141
III. Artikel 15: Die Zahlungsanforderung	142
1. Inhalt und Form der Zahlungsanforderung (Artikel 15 Abs. 1)	142
a. Der Vergleich zu den ERAG und den ERA 500	143
b. Form und Inhalt der Inanspruchnahme nach deutschem Recht	143
2. Zeitpunkt und Ort der Zahlungsanforderung (Artikel 15 S. 2)	144
3. Die konkludente Erklärung bei der Zahlungsanforderung (Artikel 15 S. 3)	146

a. Der Vergleich zum deutschen Recht	147
b. Der Vergleich zu Artikel 20 (a) ERAG	148
4. Keine Benachrichtigungspflicht des Garanten/Erstellers von der Zahlungsanforderung	151
a. Die Meinungsbildung innerhalb der Arbeitsgruppe	151
b. Die Benachrichtigungspflicht im deutschen Recht	152
c. Stellungnahme	153
5. Keine Regelung der Rechtsfolgen bei Nichtübereinstimmung der Dokumente	153
IV. Artikel 16: Die Prüfung der Zahlungsanforderung und der begleitenden Dokumente	155
1. Der Prüfungsmaßstab (Artikel 16 Abs. 1)	155
a. Die zweistufige Prüfung	155
b. Der Grundsatz der Dokumentenstrenge	156
c. Der Vergleich zu den Richtlinien der ICC und dem deutschen Recht	156
aa. Die Prüfung nach ERAG und ERA 500	156
bb. Die Prüfung nach deutschem Recht	157
d. Die Vereinbarung eines geringeren Sorgfaltsmaßstabs	158
2. Der Prüfungszeitraum (Artikel 16 Abs. 2 S. 1)	158
a. Die Bestimmung des Zeitraums	159
b. Der Beginn des Zeitraums	159
c. Der Vergleich zu den Richtlinien der ICC und dem deutschen Recht	160
d. Das Ergebnis des Vergleichs	161
3. Die Benachrichtigung des Begünstigten	163
a. Die Regelung des Artikels 16 Abs. 2 S. 2	163
b. Der Vergleich zum deutschen Recht	164
c. Der Vergleich zu den ERAG und den ERA 500	165
d. Die fehlende Ausschlußwirkung des Artikels 16	165
V. Artikel 17: Die Auszahlung	166
1. Die sofortige Auszahlung	166
2. Die Rechte des Auftraggebers bei unberechtigter Auszahlung	168
VI. Artikel 18: Die Aufrechnung	168
1. Die Aufrechnung als Regelungsgegenstand	168
2. Der Inhalt der Regelung	170
a. Die grundsätzliche Zulässigkeit der Aufrechnung	170
b. Die Einschränkung der Aufrechnung	170
3. Der Vergleich zum deutschen Recht	170

5. Abschnitt: Kapitel VI. Kollisionsrechtliche Regelungen	173
I. Die kollisionsrechtliche Regelung im allgemeinen	174
1. Notwendigkeit und Inhalt der Kollisionsnormen	174
2. Der Streit bezüglich der Kollisionsnormen	174
II. Artikel 21: Die Rechtswahl	176
1. Die Form der Rechtswahl	176
2. Der Inhalt der Rechtswahl	177
III. Artikel 22: Die Bestimmung des anwendbaren Rechts	177
1. Die Bestimmung durch den Erstellungsort	177
2. Das anwendbare Recht bei der indirekten Garantie bzw. bei dem indirekten Standby L/C und bei der Bestätigung	178
3. Keine Ausweichklausel	180
IV. Die Regelung des Artikels 1 Abs. 3	180
V. Der Vergleich zu den Richtlinien der ICC	181
VI. Der Vergleich zu den Kollisionsnormen des deutschen Rechts	182
1. Die Rechtswahl gemäß Artikel 27 EGBGB	182
2. Das anwendbare Recht gemäß Artikel 28 EGBGB	183
a. Ohne Einschaltung einer Zweitbank	183
b. Bei Einschaltung einer Zweitbank	184
3. Ergebnis des Vergleichs	185
6. Abschnitt: Keine Regelung der internationalen Zuständigkeit	186
I. Meinungsbildung und Entscheidung der Arbeitsgruppe	186
II. Stellungnahme	187
4. Kapitel: Die Ausnahme von der Zahlungsverpflichtung des Garanten/Erstellers und der einstweilige Rechtsschutz - das UNCITRAL-Übereinkommen im Vergleich mit dem deutschen, englischen und US-amerikanischen Recht	190
1. Abschnitt: Die Ausnahme von der Zahlungsverpflichtung des Garanten/Erstellers (Artikel 19) im rechtlichen Vergleich	190
I. Allgemeines zur Regelung der Zahlungsverweigerung durch den Garanten/Ersteller	190
1. Die Ausnahme von der Zahlungsverpflichtung	190
2. Überblick über die Ausnahmetatbestände in den Rechtsordnungen	191
3. Der Regelungsgegenstand des Artikels 19	193
II. Die Ausnahme von der Zahlungsverpflichtung nach Artikel 19	194
1. Die Voraussetzungen für die Zahlungsverweigerung	

(Artikel 19 Abs. 1)	194
a. Der Grad der Gewißheit beim Garanten/Ersteller („wenn es sicher und offenkundig ist“)	195
b. Die einzelnen Fallgruppen	196
aa. Die unechten oder gefälschten Dokumente (lit. a)	196
(1) Die unechten Dokumente (1. Alt.)	196
(2) Die gefälschten Dokumente (2. Alt.)	197
bb. Die fehlende Fälligkeit (lit. b)	198
cc. Keine erdenkliche Grundlage (lit. c)	199
dd. Die spezielle Regelung der Rückgarantie	202
(1) Der Streit innerhalb der Arbeitsgruppe bezüglich einer speziellen Regelung	203
(2) Der Inhalt der Regelung	203
c. „in gutem Glauben“	206
d. Das Recht zur Zahlungsverweigerung („has a right“)	206
2. Keine Regelung anderer Einwendungen	207
3. Das Recht des Auftraggebers auf einstweiligen Rechtsschutz	208
III. Die Regelung in den Richtlinien der ICC	208
IV. Die Ausnahme von der Zahlungsverpflichtung des Garanten/Erstellers im rechtlichen Vergleich	209
1. Die dogmatischen Grundlagen für die Zahlungsver- weigerung durch den Garanten/Ersteller	210
a. Das deutsche Recht	210
b. Das englische Recht	211
c. Das US-amerikanische Recht	212
2. Der Tatbestand des Rechtsmißbrauchs bzw. der „fraud exception“	214
a. Das deutsche Recht	214
aa. Die Entscheidungen des BGH	214
bb. Die Ansichten in der Literatur	215
cc. Zusammenfassung	218
b. Das englische Recht	218
aa. Die Rechtsprechung	218
bb. Die Literatur	225
cc. Zusammenfassung	225
c. Das US-amerikanische Recht	226
aa. „Fraud in the documents“	227
bb. „Fraud in the transaction“	227
(1) Der subjektive „fraud“-Begriff der Rechtsprechung	228

(2) Der objektive „fraud“-Begriff der Rechtsprechung	229
(3) Die Literatur	233
cc. Zusammenfassung	235
3. Der Grad der Gewißheit bei dem Garanten/Ersteller	236
a. Das deutsche Recht	236
aa. Die Rechtsprechung	236
bb. Die Literatur	238
b. Das englische Recht	241
c. Das US-amerikanische Recht	243
4. Das Recht oder die Pflicht zur Zahlungsverweigerung	243
a. Das deutsche Recht	243
b. Das englische Recht	244
c. Das US-amerikanische Recht	245
5. Die Besonderheiten bei der Rückgarantie bzw. dem Rückstandby L/C	246
a. Das deutsche Recht	246
b. Das englische Recht	249
c. Das US-amerikanische Recht	250
6. Andere Einwendungen	251
a. Das deutsche Recht	251
aa. Die Einwendungen gegen den Garantievertrag	251
bb. Die Einwendungen aus dem Deckungsverhältnis zwischen Garantierauftraggeber und Garantem	252
cc. Die Einwendungen aus dem Valutaverhältnis zwischen Garantierauftraggeber und Begünstigtem	252
b. Das englische Recht	253
c. Das US-amerikanische Recht	254
V. Ergebnis des Vergleichs	255
1. Die grundsätzlichen Gemeinsamkeiten in den einzelnen Rechtsordnungen	255
2. Die einzelnen Voraussetzungen im Übereinkommen	256
a. Der Tatbestand, der zur Zahlungsverweigerung berechtigt	256
b. Der Grad der Gewißheit beim Garanten/Ersteller	257
c. Die Pflicht oder das Recht zur Zahlungsverweigerung	259
d. Die Besonderheiten bei der Rückgarantie und beim Rückstandby L/C	259
e. Andere Einwendungen	260
3. Zusammenfassung	261

2. Abschnitt: Der einstweilige Rechtsschutz in dem UNCITRAL-Übereinkommen im Vergleich mit dem deutschen, englischen und US-amerikanischen Recht	265
I. Allgemeines zur Regelung des einstweiligen Rechtsschutzes	265
1. Der Grund für die Regelung des einstweiligen Rechtsschutzes	265
2. Die Zielrichtung des Artikels 20	266
II. Die Regelung des einstweiligen Rechtsschutzes gemäß Artikel 20	266
1. Die einzelnen Maßnahmen des einstweiligen Rechtsschutzes und ihre Voraussetzungen	266
a. Auf Antrag des Auftraggebers oder des Rückgaranten/Rückerstellers	267
b. Der Maßstab des Gerichts bei der Beweismwürdigung	267
c. „in Anbetracht einer bereits gemachten oder zu erwartenden Zahlungsanforderung“	268
d. Ein Fall des Artikels 19	269
e. Auf der Grundlage eines sofort zugänglichen zwingenden Beweises	270
f. Die möglichen Maßnahmen des einstweiligen Rechtsschutzes	270
2. Die Sicherheitsleistung (Artikel 20 Abs. 2)	271
3. Die explizite Beschränkung des einstweiligen Rechtsschutzes	272
III. Der einstweilige Rechtsschutz im rechtlichen Vergleich	273
1. Die möglichen Maßnahmen des einstweiligen Rechtsschutzes in den verschiedenen Rechtsordnungen	273
a. Das deutsche Recht	273
aa. Die einstweilige Verfügung des Garantierauftraggebers gegen den Garanten gemäß §§ 935, 940 ZPO	273
(1) Die Zulässigkeit der einstweiligen Verfügung gegen den Garanten	273
(a) Die verneinende Ansicht	273
(b) Die bejahende Ansicht	276
(2) Die Voraussetzungen der einstweiligen Verfügung gegen den Garanten	277
(a) Der Verfügungsanspruch	278
(b) Der Verfügungsgrund	278
bb. Die einstweilige Verfügung gegen den Begünstigten	279
(1) Die Zuständigkeit deutscher Gerichte	279
(2) Die Zustellung der einstweiligen Verfügung	280
cc. Der Arrest gemäß § 916 ZPO	280
(1) Die Abgrenzung zur einstweiligen Verfügung	280

(2) Die Zulässigkeit des Arrestes	280
(3) Die Voraussetzungen des Arrestes	283
b. Das englische Recht	283
aa. Die interlocutory injunction gegen den Garanten	284
(1) Allgemeines zur interlocutory injunction	284
(2) Die Voraussetzungen für die interlocutory injunction gegen die Bank	284
(a) „Good arguable case“	285
(b) „Balance of convenience“	285
bb. Die interlocutory injunction gegen den Begünstigten	286
cc. Die Mareva injunction	288
(1) Die Entwicklung der Mareva injunction	289
(2) Die Voraussetzungen der Mareva injunction	290
(a) „Good arguable case“	290
(b) Vermögensgegenstand des Schuldners in England	291
(c) Gefahr der Vollstreckungsvereitelung	292
(3) Die Rechtsfolgen bei Nichtbeachtung	292
c. Das US-amerikanische Recht	293
aa. Die preliminary injunction gegen die Bank	293
(1) Gute Erfolgsaussichten im Hauptverfahren „probability of success on the merits“	294
(2) Irreparabler Schaden beim Antragsteller - „irreparable harm“	295
(3) Schadensabwägung - „balance of hardship“	297
bb. Die preliminary injunction gegen den Begünstigten	298
cc. Die notice injunction	298
2. Der Maßstab des Gerichts bei der Beweiswürdigung	300
a. Das deutsche Recht	300
b. Das englische Recht	301
c. Das US-amerikanische Recht	302
3. Die zukünftige oder bereits erfolgte Zahlungsanforderung	303
a. Das deutsche Recht	303
b. Das englische Recht	304
c. Das US-amerikanische Recht	305
4. Die Sicherheitsleistung	306
a. Das deutsche Recht	306
b. Das englische Recht	307
c. Das US-amerikanische Recht	307

5. Der einstweilige Rechtsschutz bei der indirekten Garantie	308
a. Das deutsche Recht	308
b. Das englische Recht	309
c. Das US-amerikanische Recht	310
IV. Ergebnis des Vergleichs	310
1. Die grundsätzlichen Gemeinsamkeiten in den einzelnen Rechtsordnungen	310
2. Die einzelnen Maßnahmen und ihre Tatbestandsvoraussetzungen	312
a. Die einzelnen Maßnahmen	312
aa. Die einstweilige Verfügung gegen den Garanten/Ersteller (lit. a)	312
bb. Die einstweilige Verfügung gegen den Begünstigten (lit. a)	314
cc. Arrest/Mareva injunction (lit. b)	315
b. Die Tatbestandsvoraussetzungen der einzelnen Maßnahmen	316
aa. Der Maßstab des Gerichts bei der Beweiswürdigung	316
bb. Die Beschränkungen auf die in Artikel 19 beschriebenen Umstände	317
cc. Die zukünftige oder bereits erfolgte Zahlungsanforderung	317
dd. Die Sicherheitsleistung	317
ee. Die Probleme bei der Rückgarantie	318
3. Zusammenfassung	318
5. Kapitel: Schlußbetrachtungen	320
Anhang	325
United Nations Convention on Independent Guarantees and Stand-by Letters of Credit	325